

Press: Gina Schwarz Pannonica „All alone 2020“

(crack 0078)

Salt Peanuts

Austrian bassist-composer-bandleader Gina Schwarz responded to the Covid-19 lockdown that was imposed on Vienna in November 2020 in the only way she knows. Schwarz withdrew to her countryside hometown and wrote six new compositions in six days, all reflect the unsettling moods of the new era: «Communication in Isolation», «Motion in Freeze», «Structured Chaos», «Wistful Euphorism», «All Alone – Together in the Long Run» and «Farewell to Resignation». These compositions were recorded live during «Ö1 Radiosession» at the ORF (Austrian Broadcasting Service) Funkhaus in Vienna in the spring of 2021.

«All Alone 2020» is the sophomore album of Schwarz Pannonica nonet (obviously, titled after the outstanding woman, Baroness Pannonica de Koenigswarter, member of the Rothschild family and patron of Thelonious Monk and Charlie Parker, among other musicians). The six compositions highlight Pannonica as a well-rehearsed working band, relying on the driving rhythm section of Schwarz and her daughter drummer Judith Schwarz and the articulated solos of trumpeter Lorenz Raab, cellist Clemens Sainitzer, violinist Florian Sighartner, reeds player Lisa Hofmaninger and pianist Philipp Nykrin. Despite the somehow melancholic titles, the music of the nonet evokes a hopeful and life-affirming spirit and offers a delicate and clever interplay that balances strong collective dynamics and individual solos. «Structured Chaos» captures best the atmosphere of these new compositions – well-crafted arrangement and collective dynamics but with high degrees of freedom that enable impressive and intense solos, all anchored by the precise, tasteful double bass rhythmic patterns of Schwarz.

Schwarz added two short intimate pieces that address further emotional challenges. The double bass-drummers playful soundscape «Duologue» highlights the almost telepathic familiarity of Gina and Judith Schwarz. The double bass solo «Monologue» closes the album with lyrical improvisation, all alone but speaking to many attentive listeners. (*Eyal Hareuveni, Av Jan Granlie – 4. november 2021*)

FONO FORUM KLASSIK JAZZ HIFI

Frauen können alles, auch im Jazz. Einen hervorragenden Beweis dafür bietet die österreichische Bassistin Gina Schwarz, die zu den interessantesten Exponenten der alpenländischen Jazzszene zählt. Und obendrein mit ihrer famos trommelnden Tochter Judith ein einzigartiges Rhythmusgespann bildet, wie der Bonus-Track „Duologue“ ihrer neuen Scheibe „All Alone 2020“ in aufregende Vitalität zeigt.

Der Name ihres Nonetts verdankt sich Pannonica de Koenigswarter und nicht etwa dem der legendären Jazz-Baronin gewidmeten Monk-Titel. Was für Gina Schwarz' während des Wiener November-Lockdowns im ländlichen Exil entstandene sechs Kompositionen – von „Communication In Isolation“ bis „Farewell To Resignation“ – jedoch keine Rolle spielt. Schon der vom Schlagzeug quirlig angetriebene Opener in dem Philip Nykrin schöne Pianoakzente setzt erfreut durch druckvolle Kompaktheit, die Lorenz Raab mit knackiger Trompete übergläntzt, während Florian Sighartners Geige über den vertrackten Fundamenten von „Motion In Freeze“ heiter schwebt. Spannend, wie Gina Schwarz ihre Bläser paart, die Streicher einbindet, dabei mit wechselnden Tempi spielt und gleichzeitig den melodisch attraktiven Tutti immer wieder Räume öffnet, in denen delikate Soli und Dialoge quer durch alle Instrumente zu farbenreicher Schönheit aufblühen. So erweist sich „All Alone 2020“ entgegen dem Titel als imponantes Teamwork, das Big-Band-Power fabelhaft mit der Wendigkeit eines Kleinformats verbindet. Eine reife Leistung, die Gina Schwarz mit dem multifonen Basssolo „Monologue“ hinreißend krönt. (*Sven Thielmann – 20.12.2021*)

Concerto | 6-21

Die Bassistin Gina Schwarz erinnert auch mit ihrer neuesten CD an eine große Förderin des Jazz, Pannonica de Koenigswarter, und eine Thelonious Monk Komposition, eben „Pannonica“. Im Nonett reflektiert Schwarz ihre Empfindungen und Reaktionen auf den Lockdown in Wien vor einem Jahr. Die betrübliche und freudlose Situation dieser Zeit in 6 Jazz-Nummern musikalisch zu beschreiben, kann in einem Lamento versickern. Bei der renovierten Bassistin fühlt und hört man aber eher eine Verärgerung und Signale, aus eigener Kraft aus dieser depressiven Stimmung herauszukommen. Eventuell der Titel „All Alone – Together in The Long Run“ evoziert düstere Gedanken und Befürchtungen. Eine perfekte Rhythmusgruppe, Gina (Bass) und Judith Schwarz (Drums) erlauben die effektive Funktionsweise von BläserInnen (Lorenz Raab, tp, flh; Lisa Hofmaninger, ss, bcl; Alois Eberl, pos) in Abstimmung mit Streichern (Florian Sighartner, v; Clemens Sainitzer, vc). Mit Philipp Nykrin am Piano und Christophe Pawluk an der Gitarre ist das Ergebnis ein voller Sound mit vielen Frei-räumen für exzellente Soli der MusikerInnen. Auf zwei Bonus Tracks dialogisieren vorerst Mutter und Tochter; das Finale, Gina Schwarz solo, spiegelt noch einmal die essentielle Bedeutung der Bassistin. (*ewe* – Dez 2021)

DER STANDARD

Komponistin Gina Schwarz verarbeitet Isolationserfahrungen

Die österreichische Bassistin und Komponistin gibt auf "All Alone 2020" auch der Einsamkeit einen Sound

Ihr Basshimmel ist voller Ideen: Gina Schwarz. Auch wenn wir noch mitten in der Pandemieepoche stecken: Längst haben die ersten Etappen-Lockdowns künstlerische Reflexionen nach sich gezogen, die sich in Aufnahmen materialisierten. Bassistin und Komponistin Gina Schwarz etwa nahm sich, als dem öffentlichen Leben 2020 der Stecker gezogen wurde, vor, innerhalb von sechs Tagen sechs Stücke zu komponieren. Es ging für die Jazzmusikerin dabei – in einer Grenzsituation der Abgeschiedenheit – um das Verarbeiten emotionaler Ambivalenz. Themen wie „Kommunikation in der Isolation“, „Bewegung im Stillstand“, „Struktur im Chaos“, „Euphorie in der Wehmut“ und auch „Aufbruch in der Resignation“ wurden auf dem Album *All Alone 2020* kompositorisch verarbeitet. Das vielschichtige, diskret groovende Album mutet denn auch an wie ein kammermusikalisches Tagebuch.

Toll besetzt

All Alone 2020 beinhaltet jedoch nicht nur kollektiv geprägte Stücke, die Könner wie Trompeter Lorenz Raab und Pianist Philipp Nykrin bereichern. In der "Coda" taucht Schwarz quasi in Bereiche extremer Reduktion ab. Verinnerlicht und düster klingt *Duologue*, ein Zwiegespräch "mit meiner Tochter Judith Schwarz am Schlagzeug" und sanft variiert Schwarz im Bass-Solo *Monologue* mutmaßlich das Thema Einsamkeit. Die Fähigkeit zur Musikvielfalt hängt womöglich auch mit ihrem Ursprungsinstrument zusammen - dem Akkordeon - es war lange Zeit ihre Hauptobsession. Schwarz berichtet, sie habe dabei Glück gehabt, in der Musikschule "meiner Heimatstadt Hollabrunn einen ‚modernen‘ Unterricht erlebt zu haben". Die Nähe zur zeitgenössischen Musik brachte essenzielle Impressionen: Schwarz nennt Kompositionen wie *Road Runner* von Saxofonist John Zorn, dem Mastermind der Postmoderne. Auch *Hymnkus* von Musikdenker John Cage oder auch Bearbeitungen von Sonaten Domenico Scarlattis waren wichtig. Natürlich auch Orgelwerke von Vater Bach.

Freundschaft mit dem E-Bass

Was ihre instrumentale Seite anbelangt, muss von einer weiteren Zwischenetappe auf dem Weg zum akustischen Bass berichtet werden. Schwarz, die an der Musikuni in Wien unterrichtet, schloss zunächst Freundschaft mit der E-Variante des Viersaiters; nur eine Zufallsbegegnung brachte den Umschwung, und das kam so: Ihr damaliger Lehrer verließ oft für eine Weile den Unterrichtsraum, und nach "meiner Jazz-Diplomprüfung am E-Bass saß ich wieder einmal allein im Unterrichtsraum und setzte mich aus Langeweile ans Klavier- entdeckte aber einen Kontrabass in der Ecke ..."

Was bis dahin Desinteresse war, mündet in den Kauf eines Instruments und vier Jahre später in das Album *SchwarzMarkt*. Darin flossen Eindrücke aus Übersee mit ein. Schwarz, auch durch die Zusammenarbeit mit Kontrabassist Peter Herbert geprägt, ging nach New York und nahm Unterricht "bei etwa 20 Bassisten". Auch "lebende Jazzgeschichte" wie Cecil McBee und Buster Williams war dabei.

Viel zu tun...

Wie es weitergeht? Schwarz muss, wie alle in der Kulturbranche, auf die täglichen Wendungen in der Pandemie reagieren: "Veranstaltungen werden situationsbedingt kurzfristig abgesagt. Da kommt man schon bald an seine Grenzen als Bandleaderin." Sie sei zum Glück jedoch sehr ausgelastet. "Da ich einige Produktionen in den letzten drei Jahren eingespielt habe, gibt es zu tun – Mixing, Mastering, Postproduktion, Grafik ... Man ist ja als Künstlerin beinahe überall involviert." So ist das mittlerweile in der Jazzbranche. Aber das ist eine ganz andere stressige Geschichte. (*Ljubiša Tošić, 12.1.2022*)

GINA SCHWARZ IM MICA-INTERVIEW

„ICH HABE EINFACH VERSUCHT, DIE LOCKDOWNS KÜNSTLERISCH ZU VERARBEITEN.“
Im November 2020 befanden wir uns in Österreich wieder einmal in einem Lockdown. Das Leben stand quasi still und an Konzerte – vor allem vor Publikum – war nicht zu denken. Diese erzwungene Auszeit nahm die österreichische Jazz-Bassistin und Komponistin GINA SCHWARZ zum Anlass neue Stücke zu schreiben und über die Herausforderungen in einer Pandemie als Künstlerin zu reflektieren. Herausgekommen ist dabei das Album „All Alone 2020“ (cracked anegg records), welches sie mit ihrem hochkarätig besetzten Ensemble innerhalb von sechs Tagen einspielte. Im Interview mit Michael Ternai erzählt GINA SCHWARZ über ihre Kompositionsmethoden die experimentellen Ansätze und die bewussten Entscheidungen die sie beim Schreiben ihrer Musik getroffen hat.

Du hast mit deinem Ensemble auf dem neuen Album die Lockdowns des vergangenen Jahres zum Thema gemacht und was sie mit dir bzw. Künstlerinnen und Künstlern gemacht haben. Hört man sich durch die Stücke, kann man den Eindruck gewinnen, dass du hier die verschiedenen Phasen, durch die du gegangen bist, versucht hast, zu vertonen. Vom Schock am Anfang bis hin zur Akzeptanz der Situation.

Gina Schwarz: Es waren vielleicht jetzt nicht die Phasen, die ich durchlebt habe, aber diese Gefühle, die immer wieder so entstanden sind und mit denen man sich beschäftigen musste. Im Stück „Communication in Isolation“, zum Beispiel stellte ich mir die Frage, wie passiert Kommunikation in Isolation und wie kann ich das musikalisch ausdrücken. Man ist isoliert und versucht, trotzdem zu kommunizieren. Diese Stimmung wollte ich in diesem Stück wiedergeben. Bei „Motion in Freeze“ hatte ich wiederum das Bild einer Bewegung im Gefrorenen im Kopf. Ich wollte diesen Gegensatz klanglich ausdrücken und bediente mich musikalischen Strukturen, die gleichbleiben. Das Stück bleibt durchgehend im Fünfer-Takt. Entweder in einem 5/4, 5/8 oder 5/2 Takt. Es beginnt mit einer kleinen Intro-Melodie – relativ lyrisch und rubato. Diese Melodie wird langsamer, bis sie bildlich gesprochen stehenbleibt, also einfriert. Das wiederholt sich im Rad dann ein paar Mal. Es spielen sich in diesem

Stück viele Sachen ab, die man nicht gleich so bemerkt. Die Melodie etwa ist in dem Sinne eingefroren, dass sie eigentlich immer gleichbleibt, nur wird sie von verschiedenen Instrumenten in unterschiedlicher Form gespielt. Beim Zuhören fällt das vielleicht gar nicht so auf. Das dritte Stück „Structured Chaos“ behandelt mit Struktur und Chaos ebenfalls einen Gegensatz. Hier wollte ich aus dem tonalen Bereich ausbrechen. Der Ausgangspunkt ist eine 12-Ton-Reihe, bestimmte 12 Töne kommen immer wieder, in der gleichen Reihenfolge und in jeder Stimme. Auch bei den Kollektiv-Soli darf nur mit diesen Tönen improvisiert werden.

Das vierte Stück „Wistful Euphorism“ ist inspiriert von armenischer Musik und ist durch die Harmonien und weil es fast durchgehend der Harmonisch-Dur-Skala folgt eher schwermütig. Der fünfte Tune ist „All alone – Together in long the run“, also alleine und zuletzt dann doch zusammen. Hier fängt das Stück mit einer Stimme an, dann kommt die zweite dazu, dann die dritte. Es baut sich so lange auf, bis schließlich sehr viele Stimmen gleichzeitig verschiedene Melodien spielen, sich übereinanderlegen aber fugenartig ineinandergreifen. Das letzte Stück ist dann halt der Party-Song. „Farewell to Resignation“ soll am Ende noch etwas Positives mitgeben weil resignieren eh nichts bringt. Das Stück ist funky und von den Harmonien her ein wenig Richtung Robert Glasper.

Das hört sich jetzt alles sehr durchdacht an. Du hast also schon gewusst, wohin du willst. Ist das etwas, was dieses Album von den anderen unterscheidet, dass du eigentlich schon ein sehr klares Bild von dem gehabt hast, was es werden soll? Was ist an diesem Album überhaupt anders als davor?

Gina Schwarz: Zunächst einmal, dass ich es in sechs Tagen komponiert habe. Es ist richtig in einem Fluss entstanden. Würde ich zum Beispiel ein Stück jetzt komponieren entspräche das nicht demselben Stimmungsbild. Die Stücke passen alle zusammen und ergeben quasi einen Zyklus. Aber dass hinter diesem Album jetzt wirklich ein Konzept steht, kann man nicht wirklich sagen. Ich habe einfach versucht, die Lockdowns künstlerisch zu verarbeiten. Das war die Idee. Ich bin nicht so eine Planerin. Aber wenn irgendwas auf einer richtigen Schiene ist, dann fügt sich das letztlich erstaunlicherweise immer gut zusammen. Beim Komponieren passiert es mir oft dass eigentlich die erste Idee immer auch die ist die letztlich übrigbleibt oder zu der ich zurückkehre.

Aber hast du auch mehr experimentiert, also auch neue Wege für dich gefunden? Etwas das du vorher noch nicht gemacht hast.

Gina Schwarz: Wenn man einmal sechs Nummern am Stück komponiert dann läuft man schon auch Gefahr dass man immer auf dieselben Tonarten zurückgreift. So ist es zumindest bei mir. Irgendwann bin ich aber dann doch zum Punkt gekommen an dem ich mir gesagt habe: „*Okay, jetzt schon wieder in dieser Tonart, die habe ich ja schon beim letzten Stück verwendet, ich brauche was Neues*“. Daher habe ich mir beim Stück „Structured Chaos“ bewusst die Vorgabe gemacht in keiner Tonart zu komponieren. Auch aus der Motivation heraus, dass ich mich nicht wiederholen wollte. Das war eine sehr bewusste Entscheidung. Das Komponieren mit einer 12-Ton-Reihe zum Beispiel habe ich davor noch nie gemacht. Auch bei „All alone – Together in long the run“ habe ich mit den verschiedenen Stimmen etwas Neues ausprobiert. Ich habe hier auch mit Kompositionsmethoden wie Krebs und Spiegel gearbeitet. „Wistful Euphorism“ wiederum ist sicherlich entstanden, weil ich zu diesem Zeitpunkt viel armenische Musik gehört habe.

„ICH DENKE BEIM KOMPONIEREN GENERELL SEHR WENIG AN DEN BASS.“

Du bist ja eine herausragende Jazz-Bassistin. Dafür richtet sich in diesem Projekt der Fokus aber recht wenig auf den Bass.

Gina Schwarz: Bei mir entsteht zuerst die Musik, sprich die Komposition und das Arrangement. Und wenn ich das Gefühl habe, dass zu einem Stück ein Bass-Solo passt, dann kommt auch eines hinein.

Wenn ich aber das Gefühl habe, das ist eigentlich nicht für ein Bass-Solo geeignet, dann mache ich es auch nicht. Ich denke beim Komponieren generell sehr wenig an den Bass. Das kommt wahrscheinlich daher, dass ich am Klavier komponiere. Am Bass ist bislang sehr wenig entstanden. Ich habe auf dem Album schon ein paar Spots. Auf der Vinyl genauso viele wie alle anderen der Band. Auf der CD gibt es noch die Bonus Tracks, wenn man mehr Bass hören möchte.

Es haben sich ja am Schluss mit „Duologue“ und Monologue“ ja noch zwei weitere Nummern eingeschlichen. Was hat es mit denen auf sich?

Gina Schwarz: Das sind diese Bonus-Tracks. Ich hatte eigentlich die Idee, dass die sechs Stücke auf Vinyl erscheinen sollen, was aber im Moment aufgrund der langen Wartezeit (Vinyl-Release: 7.1.2022) noch etwas dauern wird. Daher dachten wir, dass wir sie zunächst einmal auf CD releasen. Dafür aber, fanden wir, ist die Spieldauer der sechs Stücke etwas zu kurz. Nach einem Brainstorming-Telefonat mit Sharon Anegg (*cracked anegg records; Anm.*) habe ich mich dazu entschieden, noch die zwei Bonus-Tracks „Duologue“ und „Monologue“ aufzunehmen. Ich habe mir überlegt, was zum Lockdown-Thema passen könnte. Und das waren eben die Themen „Alleine“ und „Familie“. Daher ein Solostück von mir und ein Duo mit meiner Tochter Judith.

Das ist jetzt das zweite Album mit diesem Projekt. Kann man sagen, dass diese Band im Moment dein Herzensprojekt ist?

Gina Schwarz: Ja, schon. Aktuell ist das meine Hauptband. Auch weil sie aus einer Idee entstanden ist, die mir irgendwie immer noch wichtig ist, nämlich Musikerinnen und Musiker verschiedener Generationen zusammenzubringen. Dass meine Tochter mitspielt, macht die Band dann auch noch spezieller. Ich will mit der Band jetzt auf jeden Fall die beiden Alben präsentieren. Wir hatten jetzt schon ein Konzert mit dem alten Programm und dem neuen Set, und das ist super angekommen. Das wollen wir jetzt weiterverfolgen. Aber man muss schon auch dazusagen, dass es die Band solange gibt, solange es Konzerte gibt. Sobald du keine Konzerte mehr hast, gibt es die Band auch nicht mehr, auch weil das Bandgefühl verschwindet. Es braucht diese Energie, um weitermachen zu können. Und die haben wir durch diese Aufnahme und die Release-Konzerte.

Du bist derzeit aber nicht nur in dieses große Projekt involviert. Daneben bist du ja auch für ein großes Festival in Deutschland tätig.

Gina Schwarz: Genau. Das zweite große Ding, dass ich gerade am Laufen habe ist das Projekt *Multiphonics 8 & Gina Schwarz*. Ich wurde 2020 und 2021 vom Kölner *Multiphonics Festival* beauftragt Kompositionen für vier Klarinetten, Flöte und Rhythmusgruppe zu schreiben. Die Musik „Way to Blue“, eine Hommage an Nick Drake, ist schon viermal mit einer internationalen Band in Deutschland live gespielt worden – mit mir als Bassistin. Ein Album ist im Entstehen. Hier habe ich die gesamte Musik geschrieben und arrangiert. Mit den vier Klarinetten war das eine doch recht spezielle Besetzung.

Was kann man von dir in den nächsten Monaten noch erwarten?

Gina Schwarz: Neben Album-Release Konzerten mit *Pannonica* spiele ich mit dem Trio mit Heinrich von Kalnein an allen Saxofonen und Ramon Lopez an den Drums Tourneen in Österreich und Deutschland. Gespielt wird nur freie Musik. Diese Herausforderung gefällt mir besonders. Es gibt auch Tourneen mit *playground4*, einer Band mit Musikerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mit dem *Claus Spechtl Trio* stehen auch einige CD-Release Konzerte am Programm – mit Claus Spechtl an der Gitarre und Gernot Bernroider an den Drums. Weiters erscheint im Frühjahr 2022 ein Album im Duo mit dem brasilianischen Gitarristen Angelo da Silva („Fusao“). *Multiphonics 8 & Gina Schwarz* kommt mit „Way to Blue“ dann auch noch nach Österreich (*Snow Jazz Festival Gastein, Porgy & Bess...*). (Michael Ternai – 13. Januar 2022)

Niederösterreichische Nachrichten

Neues Musik-Album von Gina Schwarz: „Die Antwort auf viele Fragen“

Kompositionen des neuen Albums der Ausnahmemusikerin Gina Schwarz entstanden in ihrer Heimatstadt Hollabrunn. Ihr neues Album „All Alone 2020“ will Gina Schwarz am 26. November um 20.30 Uhr in der Hollabrunner Kulturmű mit ihrer Band „Pannonica“ präsentieren. Die Bühne der Kulturmű ist für die Bassistin und Komponistin kein Neuland: „In den vergangenen Jahren durfte ich mit den verschiedensten Projekten zu Gast sein.“ Außerdem kennt sie die Location durch die Auftritte ihrer Schüler-Ensembles, die sie in ihrer Zeit als Lehrerin an der Musikschule in Hollabrunn betreute. Die NÖN sprach mit Ausnahmekönerin Gina Schwarz über ihr neues Album, Widersprüche und „die Antwort auf viele Fragen“.

NÖN: Das Album entstand in nur sechs Tagen. Hat sich da was aufgestaut?

Gina Schwarz: Durch die Einladung als Komponistin, Bassistin und Bandleaderin im Rahmen des Jazzfestivals „Winterjazz Köln“ Anfang Jänner 2021 war ich motiviert, ein neues Programm zu schreiben. Ich stellte mir dazu bewusst einen Zeitrahmen als Herausforderung. Innerhalb von sechs Tagen entstanden sechs Stücke, die entsprechend ihren Titeln im kompositorischen Konzept, im Charakter und in ihren Stimmungen sehr unterschiedlich sind.

NÖN: „Communication in Isolation“, „Motion in Freeze“, „Structured Chaos“ – wollten Sie mit den Tracks die Widersprüchlichkeiten der aktuellen Zeit ergründen?

Gina Schwarz: Als im November 2020 neuerlich ein Lockdown über Wien verhängt wurde, nutzte ich die Zeit, um über die Herausforderungen in einer Pandemie als Künstlerin zu reflektieren. Veranstaltungen wurden kurzfristig abgesagt, einige Streaming-Konzerte fanden dennoch statt. In diesem Ausnahmezustand begab ich mich auf die Suche nach neuen Ideen. Die verschiedenen Phasen, die man im Lockdown durchläuft waren Ausgangspunkt meines Konzepts. Die Widersprüchlichkeiten der aktuellen Zeit wollte ich in meiner Musik ausdrücken und so entstanden Stücke zu diesen Themen: Kommunikation in Isolation, Bewegung im Stillstand, Struktur im Chaos, Euphorie in Wehmut, Aufbruch in Resignation, ganz allein – letztendlich doch zusammen.

NÖN: Hat die Aufnahme Fragen für Sie beantworten können?

Gina Schwarz: Was die Entstehung der Aufnahmen betrifft, möchte ich erwähnen, dass dieses Album „passiert“ ist. Im Februar 2021 hatte meine Band „Pannonica“ einen Aufnahme-Termin bei einer „Ö1 Radiosession“ im ORF-Funkhaus Wien. Nachdem ich das Material gehört hatte, war ich begeistert und entschloss, ein Album zu veröffentlichen. Das Konzept – eine musikalische Reflexion über die „ups and downs“ einer Pandemie – ist für mich aufgegangen und noch mehr. Das Album war für mich die Antwort auf viele Fragen. Die beiden Bonus-Tracks „Duologue“ – ein Duo mit meiner Tochter Judith Schwarz am Schlagzeug – und „Monologue“ – ein Solostück zeigen zwei weitere Aspekte des isolierten Lebens in Lockdowns – mehr Zeit mit der Familie oder auch mehr Einsamkeit. (*Christian Pfeifer – 20.11.2021*)

Wien Live 2021

Die vielseitige (Kontra-) Bassistin und Komponistin bringt ein Jazzalbum mit vielen Farben heraus. Inspiriert von „Jazz-Baroness“ Pannonica de Koenigswarter, die u.a. Thelonious Monk unterstützte, musiziert sie mit befreundeten Könnern und schafft dabei ein Feuerwerk an Ideen. (*Helmut Schneider – Nov 2021*)

Augustin | Nr. 285

Bühnenabstinenz und die daraus resultierende Kontaktlosigkeit treiben die Kontrabassistin und Komponistin Gina Schwarz zurück in ihr altes Zuhause im niederösterreichischen Hollabrunn. In Heimarbeit transkribiert sie diese Zustände in Tonfolgen. In einer biblischen Sechstageswoche entsteht ein ganzes Album. Die ausnotierten Betrachtungen sind selbsterklärend: Communication in Isolation, Motion in Freeze, Structured Chaos. Das Resultat lässt sich am besten mit wehmütigem Euphorismus beschreiben. Gepflegt ausgeklügelte Arrangements für ihr neunköpfiges Klangschiff Pannonica, und zusätzlich zur Gruppen-dynamik gibt es noch ausreichend Platz für Einzelaktivitäten. Der Abschied vom Rücktritt wurde bei den Ö1-Radiosessions im ORF-Funkhaus live eingefangen. Als Draufgabe gibt es noch eine Bass-Schlagzeug-Kooperation mit Schwester Judith und ein abschließendes Zwie-gespräch mit ihrem Kontrabass. (*Mario Lang – 16.11.21*)

Wr. Zeitung

GINA SCHWARZ: EINSAM IDEENSTARK DIE JAZZ-BASSISTIN LEGT MIT IHREM NONETT PANNONICA EIN BESTECHENDES ALBUM VOR.

Lockdown, Düsternis, Einsamkeit: Die Monate rund um den Jänner 2021 waren so ziemlich das, was William Shakespeare einen „Winter des Missvergnügens“ nannte. Die Jazzmusikerin Gina Schwarz nutzte die Zeit gleichwohl ertragreich. Die Kontrabassistin und Komponistin hat sich in ihrer Wiener Wohnung binnen Tagen das Material für ein Album entstoßen. Dieses liegt nun, eingespielt von ihrem klangfarbenreichen Nonett Pannonica, auf CD vor und ist tatsächlich sensationell geworden.

Schon das Eröffnungstück „Communication In Isolation“ fährt direkt in die Beine und erfüllt zugleich avancierte Jazz-Ansprüche: Befeuert von einem Klavier-Ostinato mit orientalischem Aroma, dominieren schräge Bläserribs das Klangbild und gipfeln in einem fulminanten Trompeten-Solo Lorenz Raabs. Überhaupt ist dieses Album ebenso reich an findigen Stücken der Ausrichtung gefinkelt-grooviger Kammerjazz wie an formidablen Spielern, darunter Pianist Philipp Nykrin, Geiger Florian Sighartner und Schlagzeugin Judith Schwarz. Eine Empfehlung. (*Christoph Irrgeher – 14.11.21*)

Haubentaucher

Tonträger des Monats November / Ö

Der Albumtitel verrät es: Es geht um das wenig erfreuliche erste Pandemie-Jahr. Bassistin und Komponistin Gina Schwarz hat gemeinsam mit Lorenz Raab, Lisa Hofmaninger, Alois Eberl, Florian Sighartner, Clemens Sainitzer, Philipp Nykrin, Christopher Pawluk und Judith Schwarz in einigen wenigen Tagen sechs Nummern plus zwei Bonus-Tracks aufgenommen, die ihrerseits so vielsagende Namen tragen wie: „Communication in Isolation“, „Motion in Freeze“, „Structured Chaos“, „Wistful Euphorism“, „All Alone – Together in the Long Run“ & „Farewell to Resignation“. Nun sind wir ja nicht die größten Jazzfans auf diesem Planeten, aber diese Platte hat uns sofort verzaubert. Die Bläser und Streicher, das Klavier, sie gehen eine intime Beziehung ein, die wir in dieser Intensivität schon lange nicht mehr gehört haben. Das ist keine Platte, die man sich nebenbei einpfeift, sondern ein hochkonzentriertes Werk, das trotz allem jede Menge Hörvergnügen bereitet. (*Nov 2021*)

mica | music information center austria

Anfang 2020 veröffentlichte GINA SCHWARZ mit ihrem aktuellen Projekt „Pannonica“ ein gleichnamiges Doppelalbum und zeigte damit wieder einmal, welche ungemeine Qualitäten ihr als Bandleaderin, Komponistin und Instrumentalistin zugeschrieben werden können. Nun präsentiert sie uns gemeinsam mit ihrer geschlechter- und generationenübergreifenden Band ein überaus gelungenes Nachfolgewerk – „All Alone 2020“ (Cracked Anegg Records/VÖ 15.10.2021).


Als Stageband für den renommierten Wiener Jazzclub *Porgy & Bess* gegründet, ging es der Ausnahmeassistin um das Schaffen eines diversen musikalischen Projekts. Daher war einer der Ansätze, verschiedene Künstlerinnen und Künstler aus ihren musikalischen „Cliques“ herauszuholen und somit neue spannende Kollaborationen zu fördern. Aber auch der Fokus auf Toleranz und Offenheit spiegelt sich in der Besetzung wider. So war es Gina Schwarz bei der Zusammenstellung ihrer Band auch sehr wichtig, vermehrt weibliche Instrumentalistinnen zu Wort kommen zu lassen. Ebenfalls sollte das Zusammenspiel von Musikerinnen und Musikern unterschiedlicher Generationen zu dem besonderen Charakter dieses Projekts beitragen. „All Alone 2020“ entstand während des neuerlichen Lockdowns im November 2020 und setzt sich thematisch mit den daraus resultierenden Umständen und hervorgerufenen Emotionen auseinander. So finden sich in der Tracklist Titel wie „Communication In Isolation“, „All Alone – Together In The Long Run“ oder „Farewell To Resignation“, welche Konzept und Atmosphäre schon erahnen lassen. Instrumentiert durch Lorenz Raab (Trompete & Flügelhorn), Lisa Hofmaninger (Sopransaxofon & Bassklarinetten), Alois Eberl (Posaune), Florian Sighartner (Violine), Clemens Sainitzer (Violoncello), Philipp Nykrin (Piano), Christopher Pawluk (Gitarre), Gina Schwarz (Bass) und Judith Schwarz (Schlagzeug) bewegen sich die gemeinsam live eingespielten Stücke in einer spannenden Welt zeitgenössischer Musik, und wissen dabei unterschiedlichste Stimmungen und stilistische Elemente zu bedienen. Besonders stechen hier neben solistischen Höhenflügen auch die originellen Arrangements für Blas- bzw. Streichinstrumente hervor, und geben so den Kompositionen eine ganz eigene Note. Mit „All Alone 2020“ ist es einer der Größen der österreichischen Jazzszene wieder einmal gelungen ein wahrlich besonderes Werk zu schaffen, welches das Publikum tief in den Bann eines starken musikalischen Ausdrucks entführt! (Alexander Kochmann – 21.10.21)

Ö1

Das produktive stille Kämmerlein – Neue (Post-)Lockdown CDs von Gina Schwarz' Pannonica und Triple Ace

Von der – auch – kreativen Kraft der Pausen zur Zeit der Pandemie zeugen zwei aktuelle Alben aus Österreich. Die Kontrabassistin und Komponistin Gina Schwarz zog sich im November letzten Jahres als der zweite Lockdown verhängt wurde, in ihre ruhige Heimatstadt zurück. Sechs Stücke, an sechs Tagen entstanden, spiegeln die wechselnden Stimmungen während der Situation wider: von „Communication in Isolation“ bis „Farewell to Resignation“. Bei einer Ö1 Radiosession im vergangenen Frühjahr hat Gina Schwarz die Kompositionen mit ihrem Nonett Pannonica aufgenommen und jetzt unter dem Titel „All Alone 2020“ veröffentlicht, ergänzt um zwei thematisch passende Vignetten: „Monologue“ und „Duologue“. (Johann Kneihls – 21.10.21)

The Walker's

| | | |
|---|--|---|
|  | <p>オール・アローン 2020 ジーナ・シュワルツ・パノニカ</p> <p>cracked anegg records: CRACK-0078 (Import CD) 2021年10月15日発売</p> | <p>Basswoman ジーナが放つ渾身の最新アルバム!</p> <p>2020年11月に母国オーストリアのウィーンがコロナの影響でロックダウンされ、ジーナ・シュワルツは故郷に戻り、アーティストとしてパンデミックの変遷に備え対応した。この最新アルバム『オール・アローン 2020』は、6日以内に作成され、コンセプト、キャラクター、ムードが大きく異なる6つの楽曲を収録。コロナ禍で音楽活動が制限されてしまった状況下で、アーティストとして、ジャズ・ベーシストとしての姿を体現したジーナ渾身の作品となった。ボーナス・トラックとして「Duologue」「Monologue」の2曲を収録。ジーナのピチカートとアルコによるソロをオーバーダブした「Monologue」は封鎖された孤立した生活の別の側面を表現した1曲。ジーナの魂を感じる1枚。</p> |
| <p>ジーナ・シュワルツ (b)、ローレンツ・ラーブ (tp, flh)、リサ・ホフマンinger (ss, bc)、アロイス・エベリ (tb)、他</p> | | |

The Walker's (Übersetzung)

Das neueste Album mit vollem Einsatz von Basswoman Gina!

Als im November 2020 in Wien durch Corona in den Lockdown versetzt wurde kehrte Gina in die Heimat zurück und rüstete sich als Künstlerin gegen die Pandemie. Dieses neue Album (All alone

2020) mit sechs in Konzept, Charakter und Stimmung unterschiedlichen Stücken wurde in sechs Tagen geschrieben. Es wurde ein Werk, das die Einschränkungen durch Corona als Künstlerin und Jazz-Bassistin darstellt. Als Bonustrack wurden die 2 Stücke „Duologue“ und „Monologue“ aufgenommen. „Monologue“, ein Overdub von Gnas Solo aus pizzicato und arco, zeigt den Aspekt eines isolierten Lebens. Eine Platte, die Ginas Seele spüren lässt. (*Masayuki Koito, Vol.67, Dez 2021*)

Film, Sound & Media Magazin

Gina Schwarz/Pannonica: All alone 2020(Crackedanegg)Zum Glück sind viele MusikerInnen in den diversen Lockdowns nicht in Schockstarre verfallen sondern haben sich kreativ betätigt. So auch die Jazz-Bassistin und Kom-ponistin Gina Schwarz, die innerhalb einer Woche dieses Album komponierte. Die Stücke mit den bezeichnenden Namen „Communication in Isolation“, „Motion in Freeze“, „Structured Chaos“, „Wistful Euphorism“, „All Alone – Together in the Long Run“ & „Farewell to Resignati-on“ zeigen auf musikalische Weise, was das erzwungene Alleinsein mit einem Menschen kann. Man durchläuft die ver-schiedenen Stadien und freut sich aber, wenn das Bonusstück „Duologue“ wie-der vom gemeinsamen Spielen handelt. Die kreativ arrangierten Bläsersätze und die melodisch gesetzten Streicherstimmen sorgen für unkonventionelle Färbungen und Spannung in der Musik. Die geschickt eingesetzten SolistInnen des begleitenden Nonetts „Pannonica“ können die Inten-sität noch verstärken. Album-Präsentation: 16.03. Wien, Porgy & Bess (*Feb 2022*)

skjazz.sk

Začalo to vloni nahrávkou Pannonica, v níž rakouská kontrabassistka a skladatelka Gina Schwarz vzdala hold jazzové baronce Pannonice de Koenigswarter, rozené Kathleen Annie Pannonica Rothschild, která byla jednou z nejvýznamnějších mecenášek jazzu (podporovala materiálně např. Thelonia Monka a Charlieho Parkera). Vznikla tak formace Pannonica coby noneto, jež je schopno pod sebevědomým a bystrým vedením lídrny Schwarz docílit zvuku srovnatelného s orchestrálním tělesem! Album All Alone 2020 reaguje na loňský lockdown ve Vídni, kdy se autorka stáhla na venkov, do svého rodného městečka Hollabrunn, aby zkomponovala hudbu reflektující pandemickou krizi. Nahrávalo se pak šest dnů, kdy vzniklo šest skladeb, které se v souladu se svými názvy od sebe liší charakterem a náladou. Později přibyly ještě dvě improvizace, jež album uzavírají – Duologue, bohatý dialog kontrabasu a bicích, a Monologue ve formě fugy tvořená dvěma kontrabasovými hlasy (pizzicato, arco). Devítihlavé těleso dokáže vydolovat díky svému nasazení a odpichu opravdu hutný, šťavnatý orchestrální zvuk. Nejen hustotou a řízností sazeb, ale také barvami s dynamikou. Základem jsou často pevné minimalistické figury, na nichž soubor staví mocnou katedrálu zvuku. A dokonce ve skladbě Motion In Freeze dosahuje až cinematické síly a'la Morricone! Navíc zde excelují v sólovém chorusu housle. Kontrapunkt hymnických hlasů i bigbandové sazby protkané sóly sopránky a trubky naplňují All Alone – Together In the Long Run. V kompozici Wistful Euphorism nechybí ani vliv soudobé vážné hudby, ve Structured Chaos ústící pak neočekávaně v powerjazzový proud okořeněný free jazzem a nadupaným violoncellovým sólem. Ve Farewell to Resignation se ozve navztekaná, vzdorná, elektronicky zkreslená kytara. V každé skladbě se toho děje až až, takže album jednoznačně vyzývá k opakovaným poslechům! (*skjazz.sk – 24.01.2022*)

skjazz.sk (Übersetzung)

Es begann letztes Jahr mit der Aufnahme von Pannonica, in der die österreichische Kontrabassistin und Komponistin Gina Schwarz der Jazzbaronin Pannonica de Koenigswarter, geborene Kathleen Annie Pannonica Rothschild, Tribut zollte, die eine der wichtigsten Mäzeninnen des Jazz war (sie unterstützte materiell z.B. Thelonious Monk und Charlie Parker). So entstand die Pannonica-Formation als Nonett, die unter der selbstbewussten und scharfsinnigen Führung der Leaderin Schwarz in der Lage ist, einen Klang zu erzielen, der mit einem Orchesterkörper vergleichbar ist! Das Album All Alone 2020 reagiert auf den letztjährigen Lockdown in Wien, als sich die Autorin aufs Land, in ihre Heimatstadt Hollabrunn, zurückzog, um Musik zu komponieren, die die Pandemiekrise widerspiegelt. Dann wurde sechs Tage aufgenommen, an denen sechs Songs entstanden, die sich ihrem Namen entsprechend in Charakter und Stimmung voneinander unterscheiden. Später folgten zwei weitere Improvisationen, die das Album abschließen – Duologue, ein reichhaltiger Dialog von

Kontrabass und Schlagzeug, und Monologue in Form einer Fuge, die von zwei Kontrabassstimmen (Pizzicato, Arco) gebildet wird. Der neunköpfige Korpus ist dank seines Einsatzes und Antriebs in der Lage, einen wirklich kompakten, saftigen Orchesterklang zu erzeugen. Nicht nur in der Dichte und Schneidigkeit des Stimmsatzes, sondern auch durch Farben mit Dynamik. Die Basis bilden oft solide minimalistische Figuren, auf denen das Ensemble eine mächtige Klangkathedrale aufbaut. Und im Stück Motion In Freeze erreicht es sogar eine kineastische Kraft a la Morricone! Darüber hinaus exzelliert im Solochorus die Violine. Der Kontrapunkt hymnischer Stimmen sowie Bigband-Sätze verwoben mit Soli des Sopransaxophons und der Trompete füllen All Alone – Together In the Long Run. In der Komposition Wistful Euphorism fehlt auch nicht der Einfluss zeitgenössischer klassischer Musik, der in Structured Chaos unerwartet zu einem Power-Jazz-Strom führt, der mit Free Jazz und einem aufgeladenem Cello-Solo gewürzt ist. In Farewell to Resignation meldet sich eine wütende, trotzig, elektronisch verzerrte Gitarre zu Wort. In jeder Nummer geschieht mehr als genug, sodass das Album eindeutig zum wiederholten Hören einlädt! (*skjazz.sk* – 24.01.2022)

MITCH WINEHOUSE & THILO WOLF BIG BAND
SWINGING COLE PORTER
MW

Cole Porter, Bigband und Sänger: Da denkt man sofort an Frank Sinatra und wird von dieser Produktion bestätigt. Der britische Sänger Mitch Winehouse, Vater der verstorbenen Pop- und Soulsängerin Amy Winehouse, und der deutsche Pianist Thilo Wolf mit seiner Bigband machen hier nichts falsch und begeben sich auf den von Sinatra eingeschlagenen Erfolgsweg, den dieser unter anderem mit der Count Basie Big Band erfolgreich beschritten hat: kurze, knackige Arrangements, ein Vokalist, der den typischen Crooner-Habitus zwischen betörendem Schmelz und entrückter Coolness in der Stimme mitbringt, eine Band, die aus vielen hervorragenden Musikern besteht. Bei der Auswahl haben Wolf und Winehouse keinen Hit ausgelassen, den Porter geschrieben hat. Von »I've Got You Under My Skin« über »Night and Day« bis hin zu »I Got a Kick Out of You« sind alle Unsterblichkeiten des Broadway-Hitlieferanten dabei. Ein Album, das die gute alte Tradition nachzeichnet, aber dank der kurzweiligen Arrangements an keiner Stelle langweilig wirkt. MICHAEL STÜRM

CHRISTIAN LILLINGER
KONUS
Plaiat

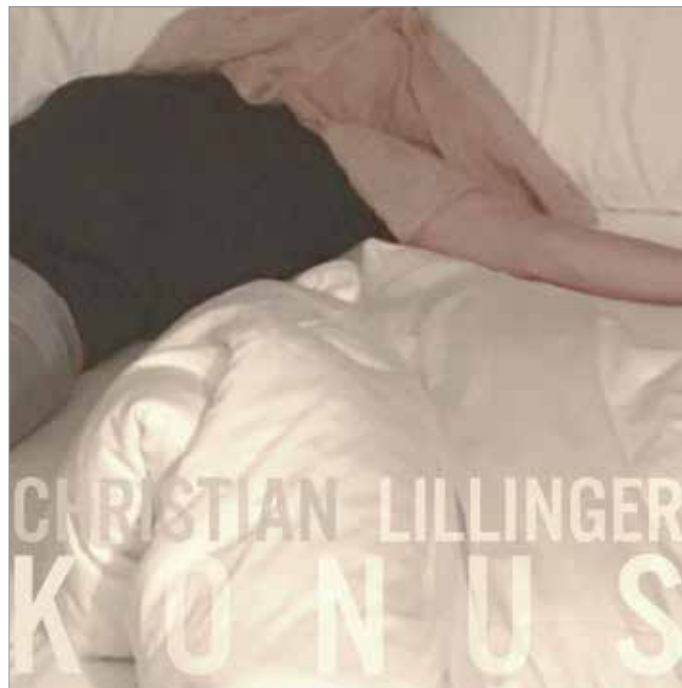
Aus gutem Grund kommt kaum eine Jazz Podium-Ausgabe ohne die Erwähnung Christian Lillingers aus. Der Output des mehrfach prämierten Schlagzeugers und Labelbetreibers reißt nicht nur nicht ab, sondern was immer er herausbringt und an was er sich auch beteiligt, ist beachtenswert. Zu den aktuellsten Beispielen zählen Michael Wollnys Album »XXXX« und »Artificial Sheep« der Band KUU!. Mit »Konus« erscheint jetzt das erste Solo-Werk Lillinger,

dessen Produktion – von der Komposition bis zum Mastering – allein in seinen Händen lag. Erschienen ist die während des Lockdowns 2020 entstandene Platte auf Lillingers Label Plaiat. Die 17 Tracks darauf klingen, als seien sie aus der digitalen Rumpelkammer gefallen. Sofern »natürliches« Instrumentarium zur Verwendung kam, wurde es bis zur Unkenntlichkeit überarbeitet. Das Ergebnis besteht aus artifiziellen Klängen in stark gebrochenen Strukturen, deren Quelle man eher in der progressiven Elektronik vermuten würde, etwa auf Labels wie Mille Plateaux oder von Musiker*innen wie Matmos und Mouse on Mars. Für jemanden wie Lillinger, der sich als Jazz- und Impro-Drummer einen Namen gemacht hat, scheint dieser Schritt in einen benachbarten Kosmos ungewöhnlich. Berücksichtigt man aber das Label-Credo »Sound becoming the plasticity of music«, schwindet jede Verwunderung. Hieß es nicht immer, der Jazz solle neue musikalische Horizonte eröffnen und Entwicklungen vorantreiben? »Konus« erfüllt diesen Anspruch, indem es Musik bietet, die verstört und beunruhigt, ratlos macht und gleichzeitig süchtig – nach mehr von diesem seltsamen Stoff.

MICHELE AVANTARIO

GINA SCHWARZ PANNONICA
ALL ALONE 2020
Cracked Anegg

Bassistin Gina Schwarz macht ungefähr dort weiter, wo sie mit »Pannonica« angesetzt hat, einer Aufnahme, die auch im Rückblick völlig zurecht Platte des Monats im Jazz Podium vom April 2020 wurde. Das tut Schwarz immer noch im Nonett und über weite Strecken wieder mit Dingen wie Eleganz und Emphase und Arrangiergeschick. Man hat die sechs Titel im Funkhaus des ORF bei einer Livesession eingespielt, die jedoch nicht ausuferte, denn die



Stücke bewegen sich zumeist bei fünf, sechs Minuten. Immer noch ist es der Ensemble-, der Insgesamt-Sound, der die Stimmung prägt. Das Eingangsstück »Communication in Isolation« sowie »Structured Chaos« stechen heraus, weil sie am vielfältigsten mit Time und Farben spielen. Man nimmt sich insgesamt aber eher zurück, schwelgt mehr als auf dem Vorgänger-Album, bei »Motion in Freeze« zum Beispiel, obwohl es gegen Ende lebhafter wird. Auch die Struktur der Stücke ähnelt sich bisweilen sehr, Intros einzelner Instrumente leiten sie oft ein. Bei »All Alone – Together in the Long Run« entwickelt sich aus einer Sopran-saxophon-Sequenz (Lisa Hofmaninger), über die erst eine Trompetenstimme (Lorenz Raab) gelegt wird und denen bald andere Instrumente beige-fügt werden, ein warm bebendes Motiv, das fast schon zu viel loungehafte Süßlichkeit ausströmt. Das gab es, sofern die Erinnerung nicht täuscht, beim Pannonica-Debüt so nicht. Einführung auch, diesmal vom Klavier (Philipp Nykrin), bei »Wistful Euphorism«, und dann gleich Violine (Florian Sigharter) – ein östlich angehauchte, versonnene Traummelodie ersteht, Posaune erhält Solo-Zeit (Alois Eberl), die Drummerin (Judith Schwarz) hintergründig auch

mit Hi-Hat, der Bass soliert zurückgenommen, motivbrechende Metrumwechsel folgen. In »Farewell to Resignation« dominiert ein wenig aussagekräftiges Rocksolo (Christopher Pawluk). Das ist immer noch sehr gut gemacht, so gut, dass es aus dem Gros heraussticht, aber das Material ist schwächer, weniger kontrastreich. Die Live-Energie nimmt man leider auch nicht mit, kommt demnach aus festen Strukturen nicht richtig raus. Mehr loslassen hätte gut getan. Fünfzehn Minuten an Bonusmaterial gibt es obendrauf, mit der Leaderin als Solistin. LEVI SORGLÖS

ART BLAKEY AND THE JAZZ MESSENGERS
FIRST FLIGHT TO TOKYO
Blue Note

»Was soll's?«, könnte man in diesem an bedeutenden Reissues reichen Jahr sagen und diese Veröffentlichung links liegen lassen. Natürlich handelt es sich um eine spezielle Besetzung der Jazz Messengers, eines der einflussreichsten Ensembles des Jazz, doch ist auch sie durch Studio- und Liveaufnahmen recht gut dokumentiert. Das Repertoire der beiden CDs ähnelt dem anderer Konzerte der Band: zwei Versio-



A L L A L O N E 2 0 2 0

Gina Schwarz

Als im November 2020 ein erneuter Lockdown über Wien verhängt wurde, ging die österreichische Jazz-Bassistin und Komponistin Gina Schwarz in ihre Heimatstadt, und reflektierte über die künstlerischen Herausforderungen einer Pandemie. Innerhalb von sechs Tagen entstand als Reaktion auf die Situation das Album „All Alone 2020“. Gina Schwarz studierte Jazz-Bass an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und am Berklee College of Music in Boston. Außerdem war die Magisterin 2002 Gewinnerin des Komponistenwettbewerbes „MusicMaker on Stage“ in der Sparte Jazz.

Hallo Gina, deine neue CD „All Alone 2020“ entstand zu Krisenzeiten. Wann und wie kam die Idee, ein neues Album zu produzieren?

Nachdem über Wien im November 2020 ein erneuter Lockdown verhängt wurde, zog ich mich aufs Land in meine Heimatstadt Hollabrunn in Niederösterreich zurück. Ich stellte mir die Aufgabe, an sechs Tagen sechs Stücke zu komponieren, um die Schwierigkeiten einer Künstlerin in einer Pandemie zu verarbeiten und zu vertonen. Im Januar 2021 spielte meine Band Pannonica dieses Repertoire bei einem Streaming Konzert im Wiener Jazzclub Porgy & Bess. Mitte Februar 2021 ergab sich die tolle Gelegenheit, bei einer Ö1 Radiosession eine Radioaufzeichnung zu spielen. Nachdem ich die Aufnahmen gehört hatte, war ich mir sicher, dass ich diese Musik veröffentlichen möchte.

In der Nummer „Duologue“ kommt es zu einer ausgedehnten Schlagzeug/Bass Interaktion zwischen dir und deiner Tochter Judith, die sich in den letzten Jahren in die Top-Elite der österreichischen Jazz-Schlagzeuger gespielt hat. Seit wann spielt ihr als „Familienduo“ auf professionellen Bühnen zusammen?

Projektweise spiele ich mit meiner Tochter schon seit mehr als zehn Jahren zusammen. Pannonica ist die erste gemeinsame Band über einen längeren Zeitraum, mit mir als Bandleaderin. Bislang haben wir zwei Alben aufgenommen.

Dein Projekt Pannonica hat als Stage Band des renommierten Jazzclubs Porgy & Bess in Wien begonnen. Die Verbindung der österreichischen mit der internationalen Jazzszene und die Präsentation von Frauen im Jazz steht dabei im Fokus. Wie hat sich das Projekt in den letzten Jahren entwickelt?

Aus einem sehr ambitionierten Projekt entstand eine Band – ein Nonett. Das Projekt sollte Grenzen sprengen, Generationen mischen, Gender-Gedanken verfolgen und zusätzlich starke internationale Instrumentalistinnen und Komponistinnen aus den verschiedensten Bereichen des Jazz features. Nachdem wir unser achttes und letztes Konzert als Stageband 2017/18 gespielt hatten, beschloss ich mit den österreichischen MusikerInnen dieses Projekts weiter zu arbeiten. Es entstand ein Doppelalbum „Pannonica“ und ein Live-Album (CD & Vinyl) von der erwähnten Radiosession – nämlich „All Alone 2020“.

Seit 2011 unterrichtest Du Bass am Institut für Jazz-/Populärmusik der Universität Wien. Bist Du immer noch die einzige Instrumentalistin, die dort unterrichtet?

Ja, ich bin die einzige Instrumentalistin, die am ipop unterrichtet, und mein Einstieg war sehr unangenehm – da war Mobbing im Spiel.

Wie sieht dein aktuelles Live Equipment aus?

Mein Live Equipment besteht aus einem deutschen Kontrabass von 1910 mit einem Realist Lifeline Pick up. Dazu kommt noch ein Acoustic Image Corus Verstärker und ein Schwanenhals Mikrophon Core 4099 von Dpa Microphones.

Liebe Gina, wir drücken dir für „All Alone 2020“ alle Daumen! 🍀

🌐 **Homepage**

www.ginaschwarz.com
https://de.wikipedia.org/wiki/Gina_Schwarz

«Pannonica». Intervista a Gina Schwarz

Il nuovo disco della contrabbassista e compositrice austriaca è dedicato alla baronessa Pannonica de Königswarter.

a cura di

[Alceste Ayroldi](#)

-

16/03/2023

24795

Buongiorno Gina. Parliamo subito del tuo nuovo disco «All Alone 2020». La prima domanda è perché il nome della tua band omaggia la baronessa Pannonica de Königswarter?

Ciao Alceste, il piacere è il mio. Pannonica de Koenigswarter, nata Kathleen Annie Pannonica Rothschild, è stata una delle più importanti promotrici del jazz moderno. Divenne una sorta di patrona dei musicisti jazz e li aiutava con denaro, dando loro ospitalità, lavoro e consulenza, a volte anche con l'assistenza legale. A causa del suo impegno e delle sue origini, è spesso indicata come una baronessa del bebop o del jazz, era considerata una personificazione dell'hipster femminile. È andata per la sua strada e ha preso le distanze dalle aspettative sociali: per me una personalità colorata e una donna forte.

Il tuo disco è nato durante il lockdown provocato dal COVID-19, così come il titolo ci ricorda. Ogni brano, mi sembra, costituisca un differente stato mentale. Tutti i brani sono stati composti durante il periodo di lockdown?

Ho composto la musica per il mio nuovo album in sei giorni durante il blocco nel novembre 2020. I brani si incastrano tutti e formano un ciclo. Ho cercato di esprimere i miei stati d'animo, i miei pensieri e sentimenti nella musica durante il lockdown. Questa era l'idea.

Quindi, possiamo parlare di un concept album.

Non sono quel tipo di pianificatore: nel senso che non è un'attività che ho programmato a monte. Ma se qualcosa è sulla strada giusta, alla fine, sorprendentemente, va sempre bene. Non era stato progettato come concept album, ma si è rivelato esserlo alla fine dei conti.

Gina, ti andrebbe di spiegare il significato concettuale di ogni singolo brano? Iniziamo con *Communication In Isolation*.

In questo brano, ad esempio, mi sono chiesta come avviene la comunicazione in isolamento e come posso esprimerla musicalmente. Sei isolato e cerchi comunque di comunicare. Ecco, ho voluto riprodurre questo stato d'animo.

Motion In Freeze...

Lo stato eccezionale ci fa congelare, quindi come posso ancora muovermi. Con *Motion In Freeze* avevo l'immagine di un movimento congelato nella mia testa. Volevo esprimere questo contrasto a livello tonale e ho usato strutture musicali coerenti. Il pezzo rimane in cinque/quarti per tutto il brano. Inizia con una piccola melodia introduttiva, relativamente lirica e un rubato. Questa melodia rallenta fino a quando, in senso figurato, si ferma, cioè si blocca.

Structured Chaos...

Il brano *Structured Chaos* tratta del contrasto tra struttura e caos. Mi chiedevo come creare struttura e prevedibilità in una vita caotica durante una pandemia. Con questa composizione sono uscita dal mondo tonale. Il punto di partenza è una serie di dodici toni, alcuni di questi toni ritornano ancora e poi ancora, nello stesso ordine e in ogni voce. Gli assoli collettivi possono essere improvvisati solo con questa combinazione di note.

All Alone-Together In The Long Run...

Abbiamo bisogno di persone nella vita e nella musica. *All Alone Together In The Long Run*, che significa che siamo completamente soli, ma alla fine stiamo insieme. Inizia una voce, poi arriva la seconda, poi la terza. Si accumulano fino a quando alla fine molte voci strumentali suonano melodie diverse contemporaneamente, che si sovrappongono.

Wistful Euphorism

Questo brano è un tentativo di trovare l'euforia nella malinconia. Si ispira alla musica armena, dal momento che segue quasi sempre la scala armonica maggiore, sembra malinconico ma alla fine finisce con un euforico assolo di batteria.

Farewell To Resignation

L'ultimo pezzo è la canzone della festa! In fin dei conti, significa «addio alla rassegnazione» e dovrebbe avere qualcosa di positivo da dire al riguardo, perché comunque rassegnarsi non servirà a nulla.

Hai anche inserito due bonus tracks: *Duologue* and *Monologue*. E' un modo per staccarsi dal tema principale?

Ho deciso di registrare due bonus track e, così, ho pensato a cosa poteva adattarsi al tema principale. E questi, a mio avviso, erano i temi «Solo» e «Famiglia». È così che è nato questo duo con mia figlia Judith, *Duologue* e il brano solista per basso *Monologue*.

La band che ti accompagna è piuttosto consistente. Come avete agito durante la registrazione, le prove e le fasi preparatorie, viste le restrizioni imposte dal lockdown?

I musicisti hanno preparato e studiato la musica durante l'isolamento. La parte grafica e i file mp3 sono stati inviati in anticipo via e-mail. Tenendo conto dei protocolli legati al COVID, ci sono state poche ma molto efficaci prove. Abbiamo indossato le mascherine protettive delle vie aeree durante il soundcheck prima della registrazione. Durante le registrazioni, abbiamo mantenuto la distanza minima e creato dei muri divisorii tra i musicisti.

A tal proposito, ci vorresti parlare dei musicisti che sono con te in questo disco?

Nella scelta della formazione ho volutamente mescolato generazioni differenti, uomini e donne. Tutti i musicisti provengono dall'Austria. Comincio con la sezione ritmica: la batterista **Judith Schwarz**, mia figlia; **Christopher Pawluk** alla chitarra e **Philipp Nykrin** al pianoforte. Abbiamo **Lorenz Raab** alla tromba, **Lisa Hofmaninger** al sassofono soprano e clarinetto basso e **Alois Eberl** al trombone. Come ospiti speciali, ci sono anche un violinista, vale a dire **Florian Sighartner** e il violoncellista **Clemens Sainitzer**.

Gina, rispetto ai tuoi dischi precedenti, mi sembra che la tua musica sia cambiata. È più sinfonica, hai più riferimenti alla musica europea e classica. C'è qualcosa che ti ha spinto anche verso un cambiamento compositivo?

È molto speciale ciò che dici, perché ho anche notato che c'è molta ispirazione e influenza dal mio passato nella musica. La fisarmonica classica, ad esempio, ha una parte importante nella

mia formazione, le voci che si intrecciano e si sovrappongono, l'orchestrazione dei registri, le «note bugiarde» che vengono fuori attraverso i mantici, ma anche la musica classica al pianoforte e alla chitarra mi hanno influenzato più di quanto pensassi. Tutto ciò che sento raggiunge intensamente il mio subconscio e viene in superficie, a un certo punto.

Sei già pronta per presentarlo dal vivo?

Sì, lo abbiamo già presentato in tre concerti, e ce ne erano altri quattro previsti per il 2021, ma sono stati rinviati a causa del nuovo lockdown.

Tornando alla prima domanda, non pensi che in questo periodo piuttosto difficile per i musicisti, una persona come la baronessa Pannonica sarebbe stata un raggio di luce?

La baronessa dedicò senza compromessi la sua vita alla musica come mecenate. Persone così speciali possono ottenere molto, il mondo ha bisogno di loro.

Cosa sai di un tuo lavoro quando inizi a scriverlo?

Nel comporre mi capita spesso che il primo pensiero sia la trama principale del brano, che cerco di utilizzare il più spesso possibile e su cui continuo a tornare.

Qual è il tuo background artistico?

Dopo aver iniziato a suonare la fisarmonica all'età di otto anni, sono entrato in contatto con la musica contemporanea, le mie composizioni per fisarmonica, che ho studiato anche anni dopo. Catturato dal suono del pianoforte, ho imparato anche questo strumento, principalmente musica classica. Poco dopo, mi sono appassionato e ho iniziato a comporre la mia musica piuttosto seriamente. E da allora, comporre e improvvisare musica è diventata per me un'esperienza molto personale e riflessiva.

Poi, perché hai scelto il contrabbasso?

Il mio amore per la musica jazz e un'attrazione magnetica per i registri bassi mi hanno portato a contatto con il mio strumento principale, il basso. E da allora ho voluto diventare un artista professionista. Ho studiato il basso elettrico e mi sono imbattuta nel contrabbasso per puro caso.

Quanto è cambiato il tuo stile rispetto al passato?

Come musicista oltre che come persona, ti sviluppi ulteriormente. Una composizione è anche un'istantanea. Oltre all'approccio melodico e armonico, ora mi piacciono sempre di più le idee ritmiche. In questo programma ho utilizzato anche metodi di composizione classici come dodici righe di note.

Cosa è scritto nell'agenda di Gina Schwarz?

Oltre ai concerti di pubblicazione dell'album con il gruppo Pannonica, suonerò alcuni concerti in trio con Heinrich von Kalnein ai sassofoni e Ramon Lopez alla batteria in Austria e Germania. Suoneremo solo musica gratuita, esente dal diritto d'autore: e questa sfida mi piace particolarmente. Poi, sto lavorando a un album in duo con il chitarrista brasiliano Angelo da Silva, disco che uscirà nella primavera del 2022, dal titolo «Fusao». Un'altra grande cosa che sto facendo in questo momento è il progetto Multiphonics 8. Nel 2020 e nel 2021 sono stata incaricata dal Cologne Multiphonics Festival di scrivere composizioni per quattro clarinetti, flauto e sezione ritmica. La composizione *Way To Blue*, un omaggio a Nick Drake, è già stata suonata dal vivo quattro volte con una band internazionale in Germania, con me come bassista e leader della band. Stiamo lavorando a un album.

Alceste Ayroldi